

Die bayerische Wirtschaft

vbw

Halbjahresbericht 2/2024

www.vbw-bayern.de

Berichtszeitraum

**Mai bis
Oktober 2024**

Editorial	02
Im Brennpunkt Standort- und Konjunkturkrise	03
Tarifgeschehen in der bayeri- schen M+E Industrie	06
Impact der bayerischen Wirtschaft in den USA	07
Irrweg Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze	08
Aktuelles Gutachten Aktionsrat Bildung	09
Neues aus den Verbänden	10
In den Medien	11
Aus den Regionen	12
vbw Gremium	14
Impressum	15

Editorial

Sachorientierte Lösungen statt Dauerstreit



Wolfram Hatz
Präsident



Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer

Unser Land befindet sich in einer veritablen Konjunktur- und Strukturkrise. Die Deindustrialisierung ist in vollem Gange und die Standortbedingungen haben sich rapide verschlechtert. Die Industrie befindet sich im freien Fall: Produktion, Auftragseingänge und Auftragsbestände sinken kontinuierlich. Dazu kommen fehlende Investitionen am Standort, die fehlende Innovationen, fehlende Wertschöpfung und letztlich fehlende Arbeitsplätze von morgen sind. Auch das mittelfristige Wachstumspotenzial Deutschlands ist zuletzt kleiner geworden.

Der gegenwärtige Einbruch hat unterschiedliche Ursachen. Zu den Abwärtstreibern zählen geopolitischen Risiken sowie die neuen Herausforderungen auf den internationalen Märkten – etwa in China oder den USA angesichts drohender Zölle nach der Wahl Donald Trumps. Die Alterung unserer Gesellschaft gehört ebenso dazu.

Es gibt aber auch einen selbst verschuldeten Teil der Misere: Steigende Lohnzusatzkosten, zu hohe Energiekosten, eine überbordende Bürokratie und international nicht wettbewerbsfähige Steuerlasten. All das wirkt wie schwerer Ballast, der unser Land nach unten zieht. Letztlich war die verfehlte Wirtschaftspolitik auch Grund für das Scheitern der Ampel-Regierung in Berlin.

Positiv ist, dass eine neue Bundesregierung unserem Standort schon bald wieder Auftrieb geben könnte. Dazu muss sie den Unternehmen die vielen Lasten von den Schultern nehmen, die Regulierung zurückstutzen und so Freiräume zum Investieren schaffen. Dazu braucht es allerdings eine Koalition, die Mut beweist und Widerstände überwindet.

Ein Beispiel kann sich die Politik an den Tarifpartnern der M+E Industrie nehmen, die nach harten, aber konstruktiven Verhandlungen einen guten Kompromiss gefunden haben. Der Pilotabschluss, den Bayern und der Norden im Tandem erzielt haben, zeugt von einem gemeinsamen Verantwortungsbewusstsein für unser Land. Er setzt einen wichtigen Stabilitätsanker. Die Einigung sendet so auch ein starkes Signal nach Berlin: Wenn es wieder aufwärts gehen soll, muss es statt Dauerstreit sachorientierte Lösungen geben!

Wir setzen auf die nächste Bundesregierung!

Wolfram Hatz
Präsident

Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer

Im Brennpunkt

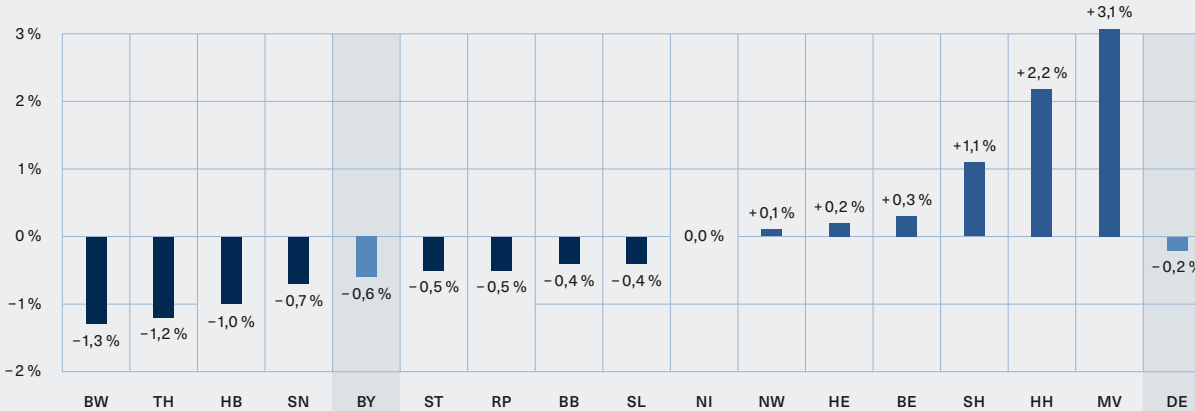
Standort- und Konjunkturkrise

Die deutsche Wirtschaft befindet sich im Dauerstillstand, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegt gerade mal auf dem Niveau von Ende 2019 – das sind fünf wirtschaftlich verlorene Jahre. Verantwortlich ist sowohl eine verfestigte Konjunkturkrise als auch eine strukturelle Standortkrise. In diesem Jahr wird die deutsche Wirtschaft erneut schrumpfen, zum zweiten Mal in Folge.



Bruttoinlandsprodukt, 1. Halbjahr 2024

Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr



Quelle: Statistisches Bundesamt

Das bayerische BIP lag im ersten Halbjahr 2024 um 0,6 Prozent niedriger als im Vorjahr, damit schrumpfte die Produktion in Bayern überdurchschnittlich. Verantwortlich ist unter anderem die Industrie, die in Bayern ein großes Gewicht hat und derzeit besonders von den Krisen betroffen ist. Die Auftragseingänge sinken, bestehende Aufträge werden gekürzt oder storniert. Hinzu kommen verschlechterte Standortbedingungen. Die Betriebe leiden unter hohen Energie- und Arbeitskosten, einer hohen Steuerbelastung und einer überbordenden Bürokratie.

Die Energiepreise sind in den letzten Jahren stark gestiegen und bleiben auch weiterhin auf einem hohen Niveau. Die Ergebnisse unserer aktualisierten Studie *Strompreisprognose 2045* (vbw/Prognos, Oktober 2024) verdeutlichen, dass der Großhandelsstrompreis stark von den Entwicklungen der Gaspreise abhängt. Ein Absinken der Strompreise ist in einem ersten Schritt mit einer Entspannung an den Gasmärkten und in einem zweiten Schritt mit einem hohen Anteil erneuerbarer Energien ab Ende der 20er-Jahre zu erwarten. Dennoch werden die durchschnittlichen Strompreise in den nächsten Jahren deutlich höher liegen

„International wettbewerbsfähige Strompreise sind für Standort-sicherung und Klimaschutz unerlässlich.“

Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer vbw

als noch in den Jahren 2019/2020. Staatliche Maßnahmen zur Gewährleistung wettbewerbsfähiger Strompreise sind in der Transformationsphase unabdingbar. Dazu zählen die Einführung eines Brückenstrompreises und eine weitere Entlastung bei den Netzentgelten.

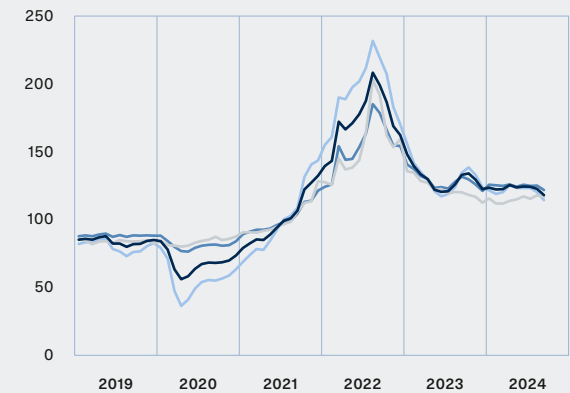
Als Folge dieser Krisen hat die Deindustrialisierung begonnen. Die Investitionen im Inland gehen zurück, Wertschöpfung wird verlagert, die Insolvenzen nehmen zu. Das hinterlässt auch auf dem Arbeitsmarkt Spuren. Mit einer Arbeitslosenquote von voraussichtlich 3,7 Prozent im Jah-

resdurchschnitt steht Bayern nach wie vor gut da, doch seit Frühjahr 2022 stieg die Arbeitslosenzahl im Freistaat um insgesamt 80.000. Für 2025 wird ein weiterer Anstieg um über 10.000 erwartet.

Dieses Bild wird auch durch die Befragung bayerischer Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe und den industrienahen Dienstleistungen bestätigt, die unserer Studie *Internationale Risiken für bayerische Unternehmen 2024* (vbw/IW, Juli 2024) zugrunde liegt.

Bei 14 von 17 zum wiederholten Mal abgefragten Risikofaktoren blieb die Risikoeinschätzung der Firmen hoch oder verschärfte sich weiter. Fachkräfte-Engpässe rangieren weiter ganz vorn. Strukturelle Kostensteigerungen, wie hohe Energiepreise oder Arbeitskosten, werden erneut als zweitgrößtes Risiko wahrgenommen. Die Risikofaktoren Standortbedingungen und Protektionismus werden deutlich gravierender eingeschätzt als im Vorjahr.

vbw Energiepreisindex 2021 = 100



— Primärenergie — Sekundärenergie — Energiepreisindex
nachrichtlich: Strompreisindex

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bayerisches Landesamt für Statistik

Einfluss auf Standortfaktoren –
Summen der 17 Risikofaktoren

- 1. Wird [durch Risikofaktor(en)] Ihr Geschäftsmodell oder werden wichtige Teile davon infrage gestellt?
 - 2. Werden dadurch bei Ihnen Erweiterungs- oder Ersatzinvestitionen gehemmt?
 - 3. Verlagern Sie deshalb Ihre Produktion ins Ausland?
- Prozentuale Veränderung zwischen 2024 und 2023.
Positive Werte stellen eine Verschlechterung zum Vorjahr dar.

	1.	2.	3.
Große Unternehmen	14 %	4 %	19 %
KMU	4 %	0 %	- 41 %
Stark internationalisiert	- 15 %	- 18 %	- 57 %
Verarbeitendes Gewerbe	33 %	24 %	37 %
UDL	- 8 %	- 13 %	- 70 %

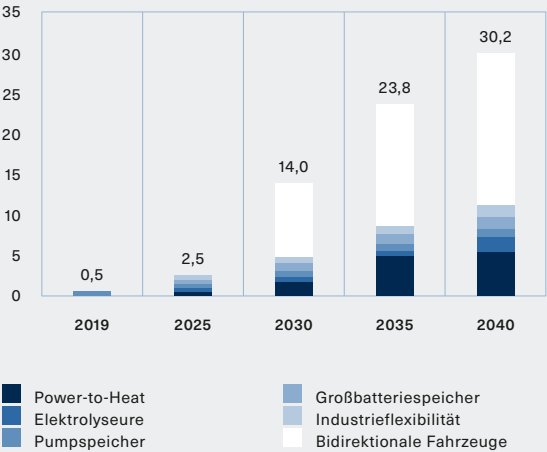
Quelle: IW-Unternehmensbefragung

Die Reaktionsmöglichkeit „Auslandsverlagerung“ spielt für Großunternehmen und das Verarbeitende Gewerbe eine beachtliche Rolle. Fast jedes fünfte bayerische Großunternehmen verfolgt wegen der schlechten Standortbedingungen und der Kostensteigerungen entsprechende Überlegungen. Im Verarbeitenden Gewerbe sind es 37 Prozent mehr als noch im Vorjahr. Gleichzeitig nehmen viele Unternehmen die Risikofaktoren auch als Investitionshemmnis war – und das in einer Phase, wo ihnen die laufenden Transformationsprozesse viel abverlangen. Etliche Risiken lassen sich nicht auf betrieblicher Ebene beherrschen. Hier ist die Wirtschaftspolitik gefordert, eine Deindustrialisierung mit besseren Standortbedingungen zu verhindern.

Gleichzeitig gilt es die Unternehmen dabei zu unterstützen, bestehende Handlungsspielräume zu nutzen, etwa beim Energieverbrauch. Im Zuge der Energiewende nehmen Schwankungen in der Stromerzeugung zu. Damit dennoch die Versorgungssicherheit gewährleistet und das Energiesystem möglichst kosteneffizient bleibt, gilt die Flexibilisierung von Technologien und Prozessen als zentraler Bestandteil im Energiesystem der Zukunft.

Unsere Studie *Energieflexibilitätsoptionen in der Industrie – Fokus Bayern* (vbw/FfE, Oktober 2024) untersucht, welche Potenziale es in der Industrie gibt. Maßnahmen sind nur dann sinnvoll, wenn sie für Unternehmen wirtschaftlich sind und nicht zulasten der Produktion gehen. In Betracht kommen zum Beispiel Anpassungen von Prozessparametern oder Änderungen in der Produktionsplanung. Wo die Rahmenbedingungen stimmen, können Energiekosten gespart und Erlöse durch die Vermarktung der Flexibilität generiert werden. Zusätzlich haben wir einen Praxisleitfaden zum Thema veröffentlicht.

Installierte Leistung an elektrischen Flexibilitäten
im bayerischen Energiesystem in GW bis zum Jahr 2040



Quelle: FfE basierend auf dem Bayernplan Energie 2040

Aus unseren
Social-Media-Kanälen

vbw – Die bayerische Wirtschaft
15. Oktober um 09:00 · 📷

Der Anteil erneuerbarer #Energie nimmt zu und damit die Schwankungen in unserem Energiesystem. Industrieunternehmen stehen vor der Herausforderung, ihren Energieverbrauch dynamisch an die aktuellen Marktbedingungen anpassen zu müssen. #Energieflexibilität wird damit immer mehr entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie in Bayern und für das Gelingen der Energiewende insgesamt. Eine neue vbw Studie untersucht jetzt, wie eine Flexibilisierung des Energieverbrauchs... Mehr anzeigen

„Fakt ist: Bis zum Jahr 2040 benötigen wir etwa 30 Gigawatt an elektrischer Flexibilität zum Ausgleich zwischen volatiler Erzeugung durch Erneuerbare Energien und dem Stromverbrauch. Nur so kann der Freistaat seine gesetzten Ziele zur Klimaneutralität erreichen.“

Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer vbw

vbw

Die vbw Studie *Energieflexibilitätsoptionen in der Industrie – Fokus Bayern* untersucht die Bedeutung eines flexiblen Energieverbrauchs, stellt Flexibilisierungspotenziale in der Industrie dar und gibt klare Handlungsempfehlungen.

Download Studie
Energieflexibilitätsoptionen in der Industrie –
Fokus Bayern
www.vbw-bayern.de/STEFI



M+E Tarifrunde 2024

Tarifgeschehen in der bayerischen M+E Industrie

Bayerisch-Norddeutscher Pilotabschluss für die M+E Industrie

Am 12. November 2024 haben der vbw – Verband der bayerischen Metall- und Elektro-Industrie gemeinsam mit NORDMETALL einen Pilotabschluss für die M+E Tarifrunde 2024 erzielt. Mit einer Laufzeit von 25 Monaten gibt der Abschluss Planungssicherheit bis Ende Oktober 2026. Erstmals ist damit ein gemeinsamer Abschluss für zwei Tarifbezirke gelungen.

Im Kern der Tarifaueinandersetzung stand das Entgelt. Auf der einen Seite die hohe Erwartungshaltung der Beschäftigten, begründet mit der Inflation und der Kaufkraft. Auf der anderen Seite die miserablen Wirtschaftsdaten und die Aussichten auf das Kalenderjahr 2025, die keine nennenswerte Besserung erkennen lassen. Der Pilot beinhaltet folgende Eckpunkte:

Mehr Geld

Nach sechs Nullmonaten steigen die Entgelte in zwei Stufen: um 2 Prozent zum 01. April 2025, um 3,1 Prozent zum 01. April 2026. Zudem gibt es eine Einmalzahlung von 600 Euro im Februar 2025. Ergänzend wird eine bestehende tarifliche Sonderzahlung im Kalenderjahr 2026 um 291 Euro erhöht. Die Belastung über die Laufzeit liegt bei 1,72 Prozent.

Überproportionale Steigerung für Auszubildende

Die Ausbildungsvergütung steigt bereits zum 01. Januar 2025 um 140 Euro monatlich, danach um weitere 3,1 Prozent zum 01. April 2026. Hiermit wird die Attraktivität der Ausbildung in der M+E-Industrie weiter gestärkt und Wertschätzung für den Nachwuchs gezeigt.

Entlastung für Unternehmen in schwieriger Situation

Die bestehende Automatische Differenzierung wird für 2025 und 2026 fortgeschrieben. Somit besteht die Möglichkeit, dass Unternehmen mit einer Nettoumsatzrendite unter 2,3 Prozent eine bestehende tarifliche Sonderzahlung von durchschnittlich 900 Euro durch Arbeitgeberentscheidung entfallen lassen können.

Tausch von Geld in Zeit

Vereinfachungen bei den bestehenden Regelungen zu sogenannten Freistellungstagen für besonders belastete Beschäftigte in Schichtarbeit, Eltern mit Kindern sowie Pflegende. Nunmehr können den Tausch Geld gegen Zeit auch in Teilzeit Beschäftigte nutzen. Zusätzlich wurde die Anzahl der Inanspruchnahme sowie das Volumen überarbeitet. Nachdem durch die Änderungen nun mehr Beschäftigte Freistellungszeit in Anspruch nehmen können, erhalten die Arbeitgeber Möglichkeiten, um das entfallende Arbeitsvolumen besser zu kompensieren und die betriebliche Umsetzung besser gestalten zu können.



12. November 2024, Hamburg
Pilotabschluss M+E Tarifrunde 2024

vbw Verhandlungsführerin Angelique Renkhoff-Mücke (Mitte) mit Lena Ströbele, Nordmetall-Verhandlungsführerin, und Dr. Stefan Wolf, Präsident Gesamtmetall

„Trotz weit auseinander liegender Vorstellungen ist ein Abschluss gelungen, der gemessen an der wirtschaftlichen Lage zwar eine hohe Entgelterhöhung vorsieht, den Unternehmen aber mit der langen Laufzeit von 25 Jahren Planungssicherheit bietet. Dies ist ein klares Signal für Sicherheit und Stabilität in der derzeitigen regierungs- und in der strukturellen Wirtschaftskrise für die Unternehmen und die Beschäftigten.“

Angelique Renkhoff-Mücke
vbw Verhandlungsführerin



Publikation

Impact der bayerischen Wirtschaft in den USA

Die USA sind das Hauptziel bayerischer Auslandsinvestitionen. Welchen ökonomischen Impact die bayerischen Investitionen in den USA haben, ist Gegenstand einer aktuellen vbw Studie, die das Institut der deutschen Wirtschaft Köln erstellt hat.

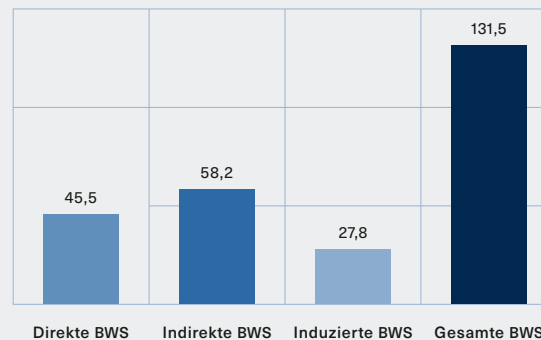
Die bayerisch kontrollierten Unternehmen in den USA – d.h. Betriebe mit mindestens 50 Prozent der Kapital- oder Stimmrechtsanteile bayerischer Unternehmen – generieren eine Wertschöpfung von 45,5 Milliarden Euro. Doch dies ist nur ein Teil des ökonomischen Impacts. Hinzu kommen eine indirekte Wertschöpfung in Höhe von 58,2 Milliarden Euro durch den Vorleistungsbezug von anderen US-Unternehmen sowie ein induzierter Effekt von 27,8 Milli-

arden Euro, der durch die Konsumausgaben der Beschäftigten in den bayerischen Betrieben generiert wird. Insgesamt sorgen die bayerischen Unternehmen in den USA also für eine Wertschöpfung von 131,5 Milliarden Euro. Das sind 0,76 Prozent der gesamten US-Wertschöpfung – mehr als die Wertschöpfung des US-Bundesstaats Mississippi.

Auch der Beschäftigungseffekt der bayerischen Wirtschaft in den USA ist groß. In den bayerisch kontrollierten Unternehmen arbeiten 159.000 Beschäftigte. Durch die indirekten und induzierten Effekte werden weitere 569.000 Arbeitsplätze gesichert – alles in allem sind die bayerischen Unternehmen somit für 728.000 Arbeitsplätze in den Vereinigten Staaten verantwortlich, das entspricht der Beschäftigtenzahl des Staates Montana.

Im Zeitablauf ist der Impact der bayerischen Wirtschaft in den USA gestiegen – sowohl absolut als auch relativ. Bayern ist also kein unbedeutender Partner der USA. Es ist daher im beiderseitigen Interesse, die transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen zu stabilisieren und zu stärken.

Bruttowertschöpfung bayerisch kontrollierter Unternehmen in den USA
Angaben in Mrd. Euro, 2021



Quelle: Berechnungen auf Basis von Daten der Bundesbank, BEA und der AMNE-IOT der OECD

vbw Verbindungsbüro New York

Das vbw Verbindungsbüro in New York arbeitet an der Schnittstelle wirtschaftlicher Aktivitäten und politischer Anliegen unserer Mitgliedsunternehmen aus Bayern in den USA. Zugleich ist es Ansprechpartner für die US-amerikanischen Unternehmenszentralen mit Standort in Bayern. Das Büro ist eng eingebunden in umfassende Netzwerke aus Unternehmen und internationalen Finanzdienstleistern, politischen Entscheidungsträgern und Think Tanks. Die Dienstleistungen für Mitgliedsunternehmen umfassen u. a. die Unterstützung

- bei der Markterschließung
- beim Zugang zu Regierung und Verwaltung
- beim Zugang zu regionaler Wirtschaftsförderung
- beim Zugang zu Banken und Private-Equity-Firmen.

Zudem erhalten Mitgliedsunternehmen regelmäßig aktuelle Informationen zu wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen mit dem US-Newsletter und den NewsAußenwirtschaft.



Christoph Kolle
Leiter des Verbindungsbüros

T +1 (0)646-237-0410
christoph.kolle@vbw-bayern.de
www.vbw.com

Download Studie
Der ökonomische Impact der bayerischen Wirtschaft in den USA
www.vbw-bayern.de/STIWU



Position

Irrweg Anhebung der Beitrags- bemessungsgrenze



Zum Jahreswechsel 2024/2025 wird es voraussichtlich zu einer starken Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen in der Sozialversicherung kommen.

Die Beitragsbemessungsgrenze gibt an, bis zu welcher Einkommenshöhe Beiträge zu den einzelnen Sozialversicherungen gezahlt werden müssen. Der vorgelegte Verordnungsentwurf zur Anpassung der Beitragsbemessungsgrenze geht von einem Plus in Höhe von 6,5 Prozent aus. Die Anpassung folgt zwar der Lohnentwicklung, hat aber dennoch weitreichende Konsequenzen. Hinzu kommt, dass bei Gesundheit und Pflege auch mit einem Anstieg des Beitragssatzes zu rechnen ist. Für die Arbeitgeber und Versicherten bedeutet das, dass deutlich höhere Sozialabgaben fällig werden.

Mittelschicht besonders stark betroffen

In Summe kommt es bei Angestellten mit Durchschnittseinkommen – laut Bundesarbeitsministerium liegt dieses im Jahr 2025 bei 4.208 Euro brutto im Monat – bei den Beiträgen zur gesetzlichen Krankenversicherung zu einem Anstieg von 15 Prozent auf monatlich 711 Euro. Hinzu kommen bis zu 179 Euro mehr für die Pflegeversicherung. Beschäftigte mit einem Einkommen unterhalb der aktuellen Beitragsbemessungsgrenze und ihre Arbeitgeber werden nicht zusätzlich belastet. Betroffen sind allein die Mittelschicht und ihre Arbeitgeber.

Irrweg Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze

Schon die nun turnusmäßig anstehende Anpassung der Beitragsbemessungsgrenze hat erhebliche Konsequenzen. Würde man aber – wie von verschiedenen Seiten immer wieder gefordert – die Beitragsbemessungsgrenzen bei Gesundheit und Pflege auf das Niveau der Rentenversicherung anheben, würde die Belastung der Mittelschicht noch heftiger ausfallen. Hinzu kommt: Auf Arbeitgeberseite trifft es insbesondere die Industrie. Die Arbeitskosten würden dort zusätzlich steigen und so der Wettbewerbsfähigkeit schaden.

„Wir setzen uns für grundlegende Reformen auf der Einnahmen- und Ausgabenseite ein mit dem Ziel, die Nachhaltigkeit der Sozialversicherungssysteme zu stärken und eine generationengerechte Finanzierung sicherzustellen.“

Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer vbw

Folgende Beitragsbemessungsgrenzen sollen im nächsten Jahr gelten:

Gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung

– Jährlich:	– Monatlich:
66.150 Euro	5.512,50 Euro
(aktuell: 62.100 Euro)	(aktuell: 5.175 Euro)

Arbeitslosen- und Rentenversicherung

– Jährlich:	– Monatlich:
96.600 Euro	8.050 Euro
(aktuell: 90.600 Euro)	(aktuell: 7.550 Euro)

Umfassende Informationen über die aktuellen Entwicklungen in allen Bereichen der Sozialversicherung erhalten Sie auf unserer Website im Bereich „Themen und Services“.



www.vbw-bayern.de/SOSSV



Bildung

Aktuelles Gutachten Aktionsrat Bildung

Am 24. April 2024 stellte der von der vbw initiierte Aktionsrat Bildung sein neues Gutachten *Bildung und sozialer Zusammenhalt* (Hrsg.: vbw) im Rahmen eines hybriden DhZ-Kongresses in München vor.

Der Zusammenhalt unserer Gesellschaft wird aktuell durch vielfältige Krisen und Herausforderungen auf die Probe gestellt. Klimawandel, Pandemie, die demografische Entwicklung, Migrationsbewegungen und Digitalisierung haben Auswirkungen auf den Wohlstand unserer Gesellschaft und damit auch auf die Möglichkeiten der individuellen Teilhabe. In dieser Situation steht das Bildungssystem vor der zentralen Herausforderung, dem Einzelnen trotz erschwelter Rahmenbedingungen die Entwicklung einer positiven Identität und die Integration in das Gemeinwesen zu ermöglichen. In seinem neuen Gutachten widmet sich der Aktionsrat Bildung der Frage, welche Konzepte und Strategien dazu beitragen können, sowohl Individuen als auch das Bildungssystem zu befähigen, die gesellschaftliche Integrationskraft zu stärken und aufrechtzuerhalten. Auf der Grundlage seiner Analyse spricht das Gremium allgemeine sowie bildungsphasenspezifische Handlungsempfehlungen aus und richtet diese an die politischen Entscheidungsträger.



Download Gutachten
Bildung und sozialer Zusammenhalt
www.vbw-bayern.de/GABUZ

Über den Aktionsrat Bildung

Der Aktionsrat Bildung ist ein politisch unabhängiges Expertengremium renommierter Bildungswissenschaftler*innen, das sich 2005 auf Initiative der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. konstituiert hat. Das gemeinsame Interesse liegt vor allem darin, die gegenwärtige Situation im deutschen Bildungssystem zu bewerten und zentrale Herausforderungen zu identifizieren. Dazu veröffentlicht der Aktionsrat Bildung regelmäßig Gutachten, die sich mit Brennpunkthemen des deutschen Bildungssystems beschäftigen.



Wissen, was die bayerische Wirtschaft bewegt

In unserem Podcast sprechen wir über aktuelle Themen, die die bayerische Wirtschaft beschäftigen, und zeigen Beispiele, wie in den Unternehmen an der Zukunft des Wirtschaftsstandorts gebaut wird.

Die Folge #012 *Bildung und sozialer Zusammenhalt* befasst sich mit dem diesjährigen Gutachten des Aktionsrats Bildung und geht der grundlegenden Frage nach: Wie kann unser Bildungssystem den Zusammenhalt in der Gesellschaft stärken?

Redakteurin Katharina Muth spricht mit Prof. Dr. Bettina Hannover von der Freien Universität Berlin, Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsforschung, und Schulleiterin Simone Aslanidis aus Würzburg unter anderem über die Bedeutung von Sprache und wie Mobbing an Schulen verhindert werden kann.



vbw Podcast
Zukunft. Made in Bavaria.
www.vbw-bayern.de/VBWPC

Neues aus den Verbänden

Female Media Night 2024

„Parolen Paroli bieten“ – das war das Motto des Abends am 22. Oktober, an dem sich rund 70 Teilnehmer*innen aus der Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft im Vorfeld der Münchner Medientage getroffen haben. „Bei zu vielen Menschen verfangen Desinformationen und Hass“, sagte Carola Kupfer, Vizepräsidentin der vbw, in ihrer Eröffnungsrede. „Diese werden gezielt von Rechtsextremen – meist in der Anonymität des Internets – verbreitet, um demokratische Politiker- und Entscheider*innen zu diskreditieren, einzuschüchtern oder zu beleidigen. Als bayerische Wirtschaft leisten wir unseren Beitrag, indem wir aufzeigen, dass extremistische Parolen sowohl unserem gesellschaftlichen Klima als auch unserem Wirtschaftsstandort massiv schaden.“



Nach zwei Fachvorträgen und einem hochkarätig besetzten Panel tauschten die Teilnehmer*innen persönliche Erfahrungen aus.

Neues vbw Dashboard Konjunktur

Die wichtigsten Konjunkturdaten für Bayern erhalten Sie demnächst kompakt und übersichtlich auf der vbw Website. Ob Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherindex, ifo Geschäftsklima Bayern, die Branchenentwicklung von Industrie, Bauhauptgewerbe und Einzelhandel sowie die neuesten Zahlen zum Außenhandel und zur Arbeitslosigkeit in Bayern – das neue Dashboard gibt einen schnellen Überblick und geht im Laufe des Novembers online.



Dashboard Konjunktur
www.vbw-bayern.de/DAKON

Politischer Dialog in Berlin

Am 28. Juni traf sich die vbw mit hochrangigen Vertreter*innen der Politik in Berlin. Dabei zeigte die vbw ein Stoppschild für jedwede zusätzliche Regulierung und Belastungen für Unternehmen. Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der vbw, forderte mehr Mut beim Bürokratieabbau und plädierte für eine Senkung der Unternehmenssteuern. Auch der Anstieg von Sozialabgaben und -ausgaben ist zu stoppen. Beim Bürgergeld muss man zurück zum „Fordern und Fördern“; ein Brückenstrompreis ist nötig, bis der Ausbau der Erneuerbaren Energien für wettbewerbsfähige Preise sorgt.

Aus unseren Social-Media-Kanälen



Seit 15 Jahren unterstützt die vbw das vbw Festivalorchester, hier beim 30. Festival der Nationen am 29. September 2024.



Rund 30 Repräsentant*innen der vbw sprachen intensiv mit Spitzenvertreter*innen von CSU, FDP, SPD und Bündnis 90 / Die Grünen.



In den Medien

Einschließlich des dritten Quartals 2024 konnten die Verbände die aufmerksamkeitsstarke Pressearbeit von 2023 fortsetzen und weiter ausbauen. Im Fokus standen die zunehmenden Standortrisiken und die immer weiter an Fahrt aufnehmende Deindustrialisierung aufgrund der Konjunktur- und Strukturkrise. Besonders viel Medienberichterstattung ergab sich durch die Tarifverhandlungen in der Metall- und Elektro-Industrie. Dies und viele andere Themen brachten viel Aufmerksamkeit für die Stimme der Wirtschaft und so summierten sich die Belege auf allen Kanälen, von Print über Online und Hörfunk bis Fernsehen, in den ersten drei Quartalen 2024 auf 12.796.

Dass es in Deutschland und Bayern wirtschaftlich nicht rund läuft, kommentierten die Verbände in vielen Pressemitteilungen und auch in der Auftakt-Presskonferenz zur Tarifrunde 2024. So titelte der Münchner Merkur: „Metall-Arbeitgeber warnen vor Deindustrialisierung“, die PNP legte nach: „Scharfe Kritik an der IG Metall“ und die SZ: „Es geht um mehr als Geld“. Die Gewerkschaft war mit einer Entgeltforderung in Höhe von 7 Prozent in die Verhandlungen gestartet, was die Arbeitgeber entschieden zurückwiesen. Im Interview mit der Augsburger Allgemeinen brachte es Herr Brossard auf den Punkt: „Es geht senkrecht den Berg runter“. Um den Prozess umzudrehen, fordern die Verbände mit Nachdruck, dass die Energiekosten für die Industrie sinken, Bürokratie abgebaut wird und Steuererleichterungen für die Wirtschaft kommen müssen.

Der doppelte Pilotabschluss setzte bei der medialen Aufmerksamkeit neue Maßstäbe. Das überregionale und regionale Interesse war in allen Mediengattungen mit über 1.800 Belegen gigantisch. Die dpa titelte: „Vorbild für die Politik? – Metaller finden Tarifkompromiss“.

In den vergangenen Monaten kommentierten die Verbände immer wieder aktuelle politische Entwicklungen. Darunter die immer weiter in Schieflage geratene Rentenpolitik: „Harte Kritik an Rentenpolitik“, titelte der Merkur zu einem Journalistenseminar mit dem Rentenexperten Prof. Axel Börsch-Supan. Weitere wichtige Themen waren der Fachkräftemangel (Handelsblatt: „So finden Unternehmen doch noch Auszubildende“, SZ: „So viele freie Stellen wie noch nie“). Anhand einer vbw Studie von Prof. Bernd Raffelhüschen zeigte sich der Bürokratieaufbau bei der Stellenmehrung in Bundesministerien (Die Welt: „Deutlich mehr Personal in Bundesministerien“).

Anzahl der
Belege
Januar bis Oktober 2024

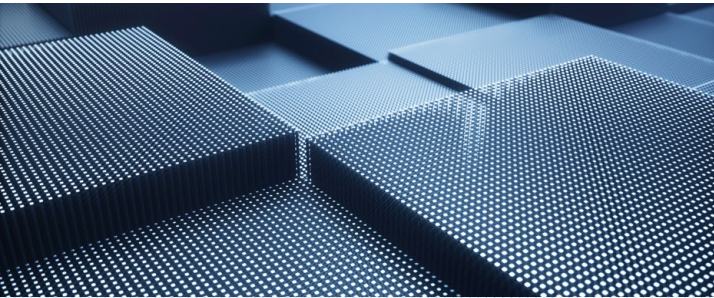
12.796

Anzahl der
Pressemitteilungen
Januar bis Oktober 2024

440



1. Augsburger Allgemeine, 29. Oktober 2024
2. Die Zeit, 12. September 2024
3. Süddeutsche Zeitung, 09. September 2024
4. Die Welt, 14. Oktober 2024
5. Münchner Merkur, 25. September 2024
6. Münchner Merkur, 31. August 2024



Aus den Regionen

Oberbayern

Über Fragen der künftigen Energieversorgung informierten sich Vorstandsmitglieder der vbw Bezirksgruppe im Rahmen eines Besuches bei der Erdwärme Grünwald GmbH. Erdwärme ist eine ständig verfügbare, krisensichere und umweltfreundliche Energiequelle, die sowohl zum Heizen, zum Kühlen, zur Erzeugung von elektrischem Strom als auch in der kombinierten Kraft-Wärme-Kopplung genutzt werden kann. Geothermie ist damit eine zentrale Technologie der Wärmewende. Bereits 2008 hat die Gemeinde Grünwald das Projekt Erdwärme auf den Weg gebracht, seit 2017 ist praktisch ganz Grünwald angeschlossen.

Niederbayern

Zu ihrem sechsten Sommerempfang auf Burg Trausnitz in Landshut begrüßte die vbw Bezirksgruppe Niederbayern über 150 geladene Gäste aus der regionalen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Vorstandsvorsitzender Dr. Thomas Pröckl betonte die Zukunftsfähigkeit des Standorts Niederbayern trotz enormer Herausforderungen. Thomas



17. April 2024, Laufzorn
Zu Besuch im Heizkraftwerk Laufzorn

Vorstandsmitglieder der vbw Bezirksgruppe München-Oberbayern mit dem Vorsitzenden Thomas Benz (5. v. links) und Andreas Lederle, Geschäftsführer, Erdwärme Grünwald GmbH (3. v. rechts)



27. Juni 2024, Burg Trausnitz, Landshut
Sommerempfang der vbw Bezirksgruppe Niederbayern

v. l. n. r.: Wolfram Hatz, Präsident, vbw; Dr. Thomas Pröckl, Vorsitzender, vbw Bezirksgruppe Niederbayern; Dr. Jutta Krogull, Geschäftsführerin, vbw Bezirksgruppe Niederbayern; Thomas Thym, Leiter BMW Group Werk Landshut

Thym, Leiter des BMW Group Werks Landshut, zeigte in seinem beeindruckenden Vortrag, in welchem Spannungsfeld sich das Automobil heute in herausfordernden Zeiten bewegt. Er gab interessante Einblicke in Trends und Entwicklungen und die von BMW priorisierten Zukunftstechnologien.

Oberfranken

Die tiefgreifenden Umbrüche und Umwälzungen, die unser Land in den letzten Jahren getroffen haben, prägen die gegenwärtige Grundstimmung der oberfränkischen Wirtschaft. Die derzeitige Standortkrise birgt dabei die Gefahr einer schleichenden Deindustrialisierung. Der Mangel an Fach- und Arbeitskräften verschärft die Situation zusätzlich und politische Entscheidungen sorgen in den oberfränkischen Unternehmen für Verunsicherung. In solch schwierigen Zeiten war es wichtig, im Rahmen der 14. Kooperationsveranstaltung *Perspektive Oberfranken – Transformation und Klimaneutralität als persönliche Chance?* der vbw gemeinsam mit der Frankenpost / Neue Presse Coburg auch die Chancen darzustellen, die die Transformation mit sich bringt.



11. September 2024, Domäne Sonnefeld
Kooperationsveranstaltung *Perspektive Oberfranken*

v. l. n. r.: Marcel Auermann, Gesamt-Chefredakteur, Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl und Bayreuth (HCSB), Suhler Verlagsgesellschaft; Carolin Bertges, Geschäftsführende Gesellschafterin, biTTner werkzeugbau GmbH, Dörfles-Esbach; Patrick Püttner, Geschäftsführer, vbw Bezirksgruppe Oberfranken; Bruder Paulus Terwite, Kapuzinergemeinschaft St. Anton, München; Eva Döhla, Oberbürgermeisterin, Hof; Michael Otte, Vorstandsmitglied der bayme Region Oberfranken-Ost und Vorstand, inuwat AG, Kasendorf; Matthias Will, Leiter Wirtschaftsredaktion, Frankenpost / Neue Presse, Hof / Coburg



05. Juni 2024, Nürnberg
Summer Talk Mittelfranken

Dr. Stormy-Annika Mildner, Direktorin des Aspen Institute

Mittelfranken

Gastrednerin beim Summer Talk Mittelfranken am 05. Juni 2024 in Nürnberg war Dr. Stormy-Annika Mildner, Direktorin des Aspen Institutes. Sie ordnete die anstehende US-Präsidentschaftswahl in den transatlantischen Kontext ein. Als neues Mitglied im vbw Bezirksgruppenvorstand Mittelfranken wurde vom ZVEI Jürgen Linhard benannt. Der vbw Regionalvorstand Mittelfranken informierte sich am 18. September 2024 vor Ort im Seniorenzentrum Schwabach der NOVITA GmbH zum Thema „Stationäre Altenpflege als Wirtschaftsfaktor in Mittelfranken“.

Unterfranken

Am 10. Juni 2024 fand das 51. Zukunftsforum Unterfranken zum Thema „Künstliche Intelligenz im Militär“ im Schlosshotel Steinburg in Würzburg statt. Das 18. Aschaffener Schlossgespräch am 18. Juni 2024 behandelte das Thema „Veränderungen bei der Bundeswehr“. Generalmajor Ruprecht von Butler, Kommandeur der 10. Panzerdivision mit Sitz in Veitshöchheim, erläuterte den sicherheitspolitischen Beitrag der Bundesrepublik Deutschland mit der Division 2025 im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung. Beim 19. Würzburger Forum Arbeitsrecht am 22. Oktober 2024 in Würzburg wurde das Thema „Gestaltung und Umgestaltung von Homeoffice-Vereinbarungen“ ausführlich behandelt.



18. Juni 2024, Aschaffenburg
Aschaffener Schlossgespräch

v.l.n.r.: Michael Bischof, Geschäftsführer, vbw Bezirksgruppe Unterfranken; Generalmajor Ruprecht von Butler, Kommandeur der 10. Panzerdivision; Karl-Heinz Burkhart, stellvertretender Vorsitzender, vbw Bezirksgruppe Unterfranken

Schwaben

Die vbw Bezirksgruppe Schwaben begrüßte zu ihrem 11. Augsburger Forum Arbeitsrecht Gäste aus Wirtschaft, Gesellschaft und dem Rechtswesen. Das Forum beschäftigte sich dieses Jahr mit dem Thema „Cannabis, Alkohol und Sucht in der Arbeitswelt“. Neben Prof. Dr. Martina Benecke und Prof. Dr. Martin Maties von der Universität Augsburg, die diese Veranstaltung in Kooperation mit der vbw durchführen, diskutierten Bastian Sielaff, Experte Arbeitssicherheit bei bayme vbm, und Aurel Waldenfels, Richter am Arbeitsgericht Augsburg, mit den Teilnehmer*innen. Bei der gemeinsamen bayme vbm vbw Vorstandssitzung im Oktober in Oberjoch tauschten sich die Teilnehmer*innen u. a. zur aktuellen Konjunktur aus. Als Gast begrüßten wir in diesem Jahr Thomas Lurz, ehemaliger Freiwasserschwimmer, vielfacher Welt- und Europameister sowie Medaillengewinner bei den Olympischen Spielen.

Oberpfalz

In der Geschäftsstelle Oberpfalz hat Monika Stiglmeier zum 01. August 2024 die Geschäftsführung von Hermann Brandl übernommen, der in den Ruhestand gegangen ist. Mit Engagement und Fachwissen leitete Hermann Brandl



11. Juli 2024, Augsburg
Augsburger Forum Arbeitsrecht

v.l.n.r.: Prof. Dr. Martin Maties, Universität Augsburg; Prof. Dr. Martina Benecke, Universität Augsburg; Aurel Waldenfels, Richter, Arbeitsgericht Augsburg; Stephanie Ammicht, Geschäftsführerin, vbw Bezirksgruppe Schwaben; Bastian Sielaff, bayme vbm, München

seit 2008 die Geschäftsstelle. Die Regensburger Juristin Monika Stiglmeier ist den Verbänden seit vielen Jahren verbunden und war dort als Syndikusrechtsanwältin in Regensburg und München tätig. Sie hat umfassende Erfahrungen in der Industrie gesammelt. Als Regensburgerin ist es für sie eine große Ehre, zukünftig die Unternehmen der Region zu unterstützen. Besonders am Herzen liegt ihr dabei die Erhaltung der Attraktivität als Wirtschaftsstandort.



01. August 2024, Regensburg
Stabwechsel in der Oberpfalz

v.l.n.r.: Dr. Stefan Klumpp, Vorstandsvorsitzender, bayme vbm Region Oberpfalz-Nord; Monika Stiglmeier, Hermann Brandl, Alexandra Bornemann, Vorstandsvorsitzende, bayme vbm Region Regensburg; Johannes Helmberger, Bezirksgruppenvorstandsvorsitzender, vbw Oberpfalz; Bertram Brossardt

vbw Gremium

Präsident



Dipl.-Betriebswirt Wolfram Hatz
Vorsitzender des Beirats und Gesellschafter
Motorenfabrik Hatz GmbH & Co. KG,
Präsident vbw

Vizepräsident*innen

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer vbw – Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V., München

Dipl.-Ing. Josef Geiger

Geschäftsführender Gesellschafter Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG,
Präsident Bayerischer Bauindustrieverband e. V.

Dr. Christian Hartel

Mitglied des Vorstands Wacker Chemie AG,
Vorsitzender Verein der Bayerischen Chemischen Industrie e. V.
und Verband der Chemischen Industrie e. V., Landesverband Bayern
Mitglied im VCI Präsidium

Marion Höllinger

Sprecherin des Vorstands der HypoVereinsbank –
UniCredit Bank AG, München,
Vorstandsvorsitzende Bayerischer Bankenverband e. V.

Ilka Horstmeier

Personalvorständin und Arbeitsdirektorin,
Mitglied des Vorstands BMW AG

Dr. Thomas Kuhn

Rechtsanwalt, Präsident des Verbands Freier Berufe e. V.

Carola Kupfer

Autorin, Ghostwriterin, Texterin und Kommunikationstrainerin,
Präsidentin, Bayerischer Landesverband der Kultur- und Kreativ-
wirtschaft e. V.

Ernst Läger

Persönlich haftender Gesellschafter Benno Marstaller KG,
Präsident Handelsverband Bayern e. V.

Dipl.-Ing. Christoph Leicher

Geschäftsführer Leicher Engineering GmbH, Präsident Landes-
verband Groß- und Außenhandel, Vertrieb und Dienstleistungen
Bayern e. V.

Dr. Markus Litpher

Senior Executive Advisor im Vorstand, E.ON SE, Vorsitzender AGV
Bayerischer Energieversorgungsunternehmen

Dr.-Ing. Rolf Pfeiffer

Geschäftsführender Gesellschafter DEPRAG SCHULZ GMBH
u. CO. KG, stv. Vorstandsvorsitzender, VDMA Bayern

Angelique Renkhoff-Mücke

Vorstandsvorsitzende WAREMA Renkhoff SE, Tarifverhandlungs-
führerin vbm, Mitglied im Präsidium und Vorstand vbm

Dr. Markus Rieß

Vorsitzender des Vorstands ERGO Group AG, Arbeitgeberverband der
Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.,
Mitglied des Vorstands Münchner Rückversicherung AG

Dr. Klaus-Peter Röhler

Mitglied des Vorstands Allianz SE, Arbeitgeberverband der
Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V.

Dr. Christian Heinrich Sandler

Vorsitzender des Vorstands Sandler AG, Präsident Verband der
Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie e. V.

Jürgen Schaller

Geschäftsführer Carl Macher GmbH & Co. KG, Vorstandsvorsitzender
des Verbands Bayerischer Papierfabriken e. V.

Erich Schulz

Geschäftsführer Erich Schulz GmbH & Co. KG,
Vorsitzender Unternehmerverband bayerisches Handwerk,
Vorstand/ Landesinnungsminister Fachverband Sanitär,
Heizungs- und Klimatechnik Bayern

Hubert Schurkus

Aufsichtsratsvorsitzender und Präsident, Bildungswerk der
Bayerischen Wirtschaft (bbw) e. V.

Ehrenpräsidenten

Alfred Gaffal

Dr.-Ing. E. h. Eberhard von Kuenheim
Prof. Randolph Rodenstock



Das vollständige aktuelle Gremium
finden Sie unter folgendem Link
www.vbw-bayern.de/VBWGR

Stark für Bayern

Die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. ist die freiwillige, branchenübergreifende Interessenvereinigung der bayerischen Wirtschaft. Wir vertreten die gemeinsamen wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftspolitischen Interessen von 160 Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden sowie 50 Fördermitgliedern. So erhalten wir den Freiraum für wirtschaftliches Handeln und sichern gleichzeitig den sozialen Frieden.

www.vbw-bayern.de

Sie finden uns auch auf



Thematische
vbw Microsites

www.fks-plus.de
www.regional-datenbank.de

Newsletter Vip
Verbandsinformation personalisiert

Exklusiv für unsere Mitglieder:
Wöchentlicher Überblick über alle Themen
und Positionen der vbw. Jetzt anmelden unter
www.vbw-bayern.de

Ansprechpartner

Tobias Rademacher
Referent Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T 089-551 78-399
tobias.rademacher@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw
Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.
Max-Joseph-Straße 5
80333 München
www.vbw-bayern.de

© vbw November 2024

Konzeption und Realisation

gr_consult gmbh
vbw@gr-consult.net

Bildnachweis

Getty Images: Seite 01, 03, 08, 09, 14;
alle anderen Bilder vbw oder direkt
gekennzeichnet